

Herzliche Einladung zum

Vortragsabend

mit

a.o. Univ-Prof. Dr. Georg Danek und Mag. Stefan Hagel (Univ. Wien)

Das Geheimnis der Lieder Homers - mit dem Computer entschlüsselt

Ein Bericht über die Suche nach einem angemessenen Vortragsstil für die Ilias und die Odyssee, nach dem Klang der altgriechischen Sprache und nach dem Gesang der epischen Sänger vor und um Homer.

Ausgehend von den Texten selbst, von jüngeren Traditionen wie dem erst in diesem Jahrhundert erloschenen südslawischen Heldengesang, sowie von sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen wird ein Bild vom „Klang Homers“ entworfen, das die Vortragenden auch in die Praxis umzusetzen versuchen. Wichtige Hilfe dabei ist der Computer, der nicht nur die Auswertung des Materials unterstützt, sondern auch zur Demonstration der rekonstruierten altgriechischen Sprechweise herangezogen wird.

Termin: Montag, 9. November 1998, 19:00 Uhr

Ort: Donau Universität, Krems - Stein

Eintritt: freiwillige Spenden erbeten

Auf Ihren geschätzten Besuch freut sich

Hofrat Dr. Kurt Preiß
(Obmann)

Das Geheimnis der Lieder Homers —
mit dem Computer entschlüsselt

Akzent, Satzmelodie und Vers (Ilias 2, 786)

— — — ○ ○ — ○ ○ — ○ ○ — ○ ○ — — —
Τρω - σίν δ' ἄγ-γε-λος ἦλ - θε πο - δή - νε - μος ὤ - κέ - α Ἴ - ρις
Trosin d' ángelos élthe podénemos okéa Íris
[Den] Troern [als] Bote kam [die] windfüßige schnelle Iris

„Seikilos-Lied“, 1. Jh. n. Chr. (West 1992, 280; 301)

(1) Hó-son zés, phái - nou; (2) mē - dén hó-lōs sý lŷ - pou.
(3) pros o - lí-gon és - ti to - zzēn: (4) to té-los ho chrónos a - pai - tei.

(While you're alive, shine, man, | don't be the least bit blue. | Life's for a little span; | Time demands its due.)



Literatur:

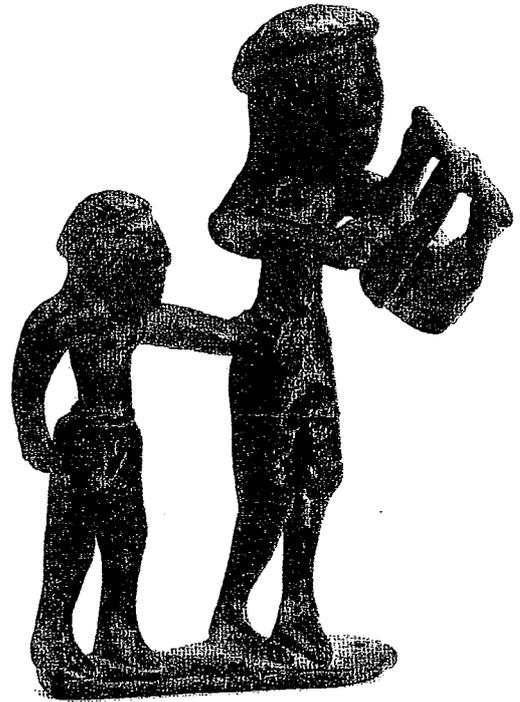
- E. Pöhlmann, Denkmäler altgriechischer Musik, Nürnberg 1970.
- M. L. West, The Singing of Homer and the Modes of Early Greek Music, Journal of Hellenic Studies 101 (1981), 113-129.
- M. L. West, Ancient Greek Music, Oxford 1992.
- A. M. Devine – L. D. Stephens, The Prosody of Greek Speech, New York – Oxford 1994.
- S. Hagel, Zu den Konstituenten des griechischen Hexameters, Wiener Studien 107/8 (1994/5), 77-108.
- G. Danek – S. Hagel, Homer-Singen, Wiener Humanistische Blätter 35 (1995), 5-20.
- S. Hagel – G. Danek, Computergestützte Hexameter – Hexametersingender Computer, Studia Iranica, Mesopotamica & Anatolica 2 (1996), 111–122.

Musikbeispiel:

Mustafa Gahić, Anfang des Liedes „Pavišić Luka i Pandžić Husein“: Aufnahme von M. Murko (10. 9. 1913, Mostar), Phonogrammarchiv der Österr. Akad. d. Wiss., Platte Nr. 2150.

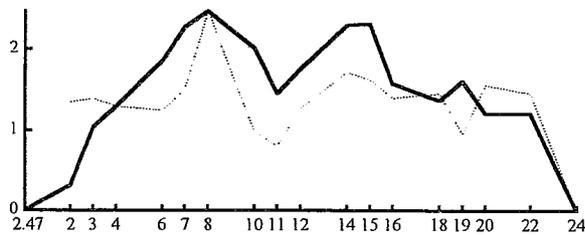
Darstellungen von Sängern

- 1) Sänger mit Phorminx, Kreta spätes 8./frühes 7. Jh.
- 2) Blinder (?) Sänger mit Phorminx und Knaben, Kreta? frühes 7. Jh.

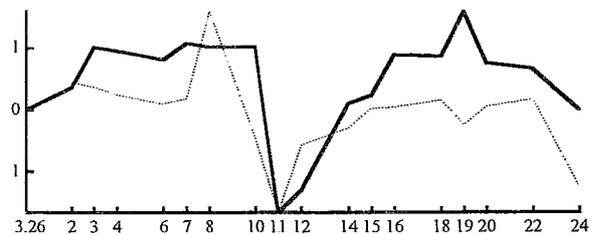


Statistisches

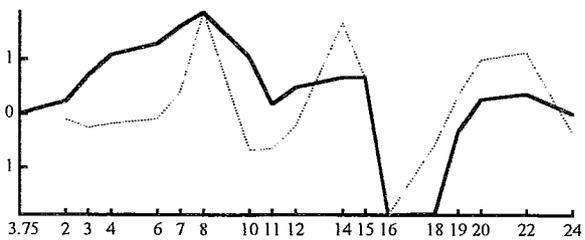
- melodische Tendenzen laut Verteilung der Oxytona
 - - - - melodische Tendenzen unter Berücksichtigung aller Wortakzente



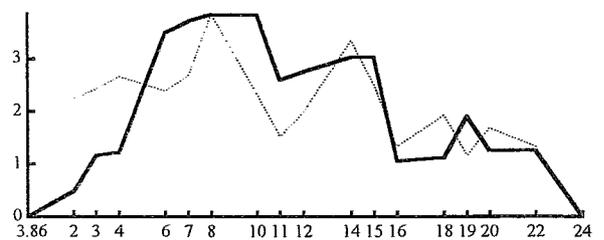
a) „Durchschnittsmelodie“ der Ilias



b) Verse mit Interpunktion in Penthemimeres



c) Verse mit Interpunktion in Bukolischer Diärese



d) Verse mit Wortbild-Gliederung

— 00 — | 00 — 0|0 — 00| — 00 — —
 (14.00%) ohne Interpunktion im Versinneren

Den Zorn singe, Göttin, des Peleiaden Achilleus,
den unseligen, der zahllose Leiden den Achaiern zufügte,
und viele starke Seelen dem Hades vorwarf
von Helden, sie selbst aber zur Beute machte den Hunden
und den Raubvögeln allen; und des Zeus Wille erfüllte sich,
von der Zeit an, als im Streit auseinandertraten
der Atride, der Herr der Männer, und der göttliche Achilleus.
Wer von den Göttern nun ließ sie im Streite kämpfen?
Letos und des Zeus Sohn; denn der, erzürnt über den König,
sandte aufs Heer böse Krankheit, und es starben die Mannen,
deshalb, weil den Chryses entehrte, den Priester,
der Atride; denn der kam zu der Achater schnellen Schiffen,
um die Tochter zu lösen, und brachte unermeßliche Lösung,
und hatte die Binden in Händen des Ferntreffers Apollon
oben am goldenen Stab, und flehte zu allen Achaiern
und den Atriden besonders, den zwei Ordnern der Mannen:
„Atriden und ihr anderen gutbeschieuten Achaier!
Euch mögen die Götter geben, die des Olympos Häuser haben,
des Priamos Stadt zu erobern und gut nach Hause zu kommen;
doch das liebe Kind gebt mir frei, und nehmt die Lösung,
aus Scheu vor des Zeus Sohn, des Ferntreffers Apollon!“
Da sprachen nun zwar alle anderen Achaier fromm,
den Priester zu ehren und die glänzende Lösung zu nehmen,
doch nicht gefiel's dem Atriden Agamemnon im Herz,
sondern böß sandte er fort und trug ein starkes Wort auf:
„Daß ich dich, Greis, nicht bei den hohlen Schiffen treffe,
ob du jetzt verweilst oder später wieder kommst,
daß dir nicht das Szepter nicht nützt und des Gottes Binde!
Die aber löse ich nicht; eher wird sie gar das Alter erreichen,
wie sie in unserem Haus in Argo, ferne der Heimat,
am Webstuhl verkt und an mein Lager herantritt.
Aber los, reizte mich nicht, daß du noch heil davonkommst!“
So sprach er, und der Greis erschrak und folgte dem Wort;
und still ging er das Ufer entlang des vielosenden Meeres.
Vieles betete da der Greis, als er fern hin gelangt war,
zu Apollon, dem Herrn, den die schönhaarige Leto gebar:
„Erhöre mich, Silberbogner, der du Chryse unsorgst
und das hochheilige Killa, und Tenedos mächtig beherrscht,
Smintheus! Wenn ich dir je einen lieblichen Tempel erbaute ...

Ménin áeide theà Peléiadeō Akhilleōs
ouloménēn, hē muri' Achaiōis algē' éthēken,
pollás d' iphthimous psukhás Áidi proiapsen
herōn, autōis dé helōria teúkhe kúnessin
oiōnoísi te pási — Diōs d' ételeieto boulē —,
ex hoú dé tà próta diastētēn erisante
Atréidēs te ánax andrōn kai díos Akhilleús.
Tís d' ár sphōe theōn eridi xunékte mákhesthai;
Letoús kai Diōs huiós; hò gár basilēi kholōtheis
noúson aná stratōn órse kakén, olékonto dé laoi,
hoúneka tōn Khrusēn étimasen arētēra
Atréidēs. hò gár éithe thoás epi néas Akhaiōn
lusómēnos te thúgatra pherōn t' aperéisi' ápoina,
stémmat' ékhōn en khersin hekēbólou Apóllōnos
khruséoi aná sképtōi, kai élisseto pántas Akhaioús,
Atréida te malista dúō kosmētore laōn:
„Atréidai te kai álloi euknēmides Akhaioi!
humín mēn theoi doten Olympia dōmat' ékhontes
ekpérsai Priámoio pólin, èù d' oikad' hikésthai;
paída d' emoi lúsate phílēn, tà d' ápoina dékhesthai,
hazómēnoi Diōs huiōn hekēbolon Apóllōna!“
Énth' álloi mēn pántes epeuphēmēsan Akhaioi
aidéisthai th' hierēa kai aglaá dékthai ápoina;
all' ouk Atréidēi Agamémnoni hēndane thumōdi,
allá kakós aphíei, kraterōn d' epi mūthon étellen:
„Mé se, géron, kolíēsin egō pará nēusi kikkheió,
è nūn dēthūont' è husteron autis iōnta,
mé nū toi ou khraismēi sképtron kai stémma theoío.
tēn d' egō ou lúsō; prín min kai géras épeisin
hēmētēroi eni oikōi en Argei telíōthi pátrēs
histōn epoiikhomēnēn kai emōn lékhos antiōōsan.
all' íthi mé m' eréthize, saōteros hōs ke néēai!“
Hōs éphat', édeisen d' ho géron kai epeitheto mūthōi;
bé d' akéōn pará thīna poluphloisboio thalássēs.
pollá d' épeit' apáneuthe kiōn hēráth' ho geraiōs
Apóllōni ánakti, tōn eúkomos téke Letō:
„Klithi moi, argurotōx', hōs Khrusēn amphibébēkas
Kíllan te zathēēn, Tenédoiō te íphi anássēis,
Smintheú! ei poté toi kharient' epi nēōn érepsa ...

Μήνιν αείδε θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος
οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν,
πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν
ἥρωων, αὐτοὺς δὲ ἑλωρία τεύχε κύνεσσιν,
οἰωνοῖσι τε δαΐφά, Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή,
ἔξ οὗ δ' ἴτ' ἀπρωῖτα διαστήτην ἐρίσαντε
Ἀτρεΐδης τε ἀναξ ἄνδρων καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.
Τίς δ' ἄρ' σφωε θεῶν ἕριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;
Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός; ὃ γὰρ βασιλῆϊ χολωθεὶς
νοῦσον ἀνά στρατὸν ὤρσε κακῆν, ὀλέκοντο δὲ λαοί,
οὐνεκα τὸν Χρυσῆν ἠτίμασεν ἀρηγήρα
Ἀτρεΐδης; ὃ γὰρ ἦλεθε θοάς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν,
λυσόμενος τε θυγάτραν, φέρων τ' ἀπερείσι' ἄποινα,
στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν ἐκρήβολου Ἀπόλλωνος
χρυσέω ἀνά σκέπτρω; καὶ λίσσεται πάντας Ἀχαιοὺς
Ἀτρεΐδα τε μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν
„Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι εὐκνήμιδες Ἀχαιοί!
ὤμῳ μὲν θεοὶ δότῃν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες
ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, ἐὺ δ' οἴκαδ' ἵκέσθαι
παῖδα δ' ἐμοὶ λύσατε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι,
ἄζόμενοι Διὸς υἱὸν ἐκρήβολου Ἀπόλλωνα.“
Ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμισαν Ἀχαιοὶ
αἰδέεσθαι θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα;
ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἠῆδανε θυμῷ,
ἀλλὰ κακῶς ἀφίει, κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν·
„Μῆ σε, γέρον, κοιλίῃσιν ἐγὼ παρά νηυσὶ κικηεῖω,
ἣ νῦν δηθίνωντ' ἤ ἕσπερον αὐτίς ἰόντα,
μή νύ τοι οὐ χραίσμη σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο.
τήν δ' ἐγὼ οὐ λύσω; πρὶν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν,
ἤ μετέρω ἐνὶ οἴκῳ ἐν Ἄργει πηλόθι πάτρης
ἰστὸν ἐποικῆσῃ καὶ ἐμὸν λόχος ἀντιώσων.
ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὣς κε νέηαι.“
ὣς ἔφατ'· ἔδεισεν δ' ὁ γέρον καὶ ἐπειθετο μῦθῳ.
βῆ δ' ἀκέων παρά θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.
πολλὰ δ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιῶν ἠῤῥάθ' ὁ γεραιὸς
Ἀπόλλωνι ἄνακτι, τὸν ἠύκομος τέκε Λητώ·
„Κλῦθι μοι, ἀργυροτόξ', ὃς Χρυσῆν ἀμφιβέβηκας
Κίλλαν τε ζαθέην, Τενεδοίῳ τε ἴφι ἀνάσσει,
Σμινθεῦ; εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα ...